

Verschiedene Wege führen zur Integration

MEDIATION/ Es ist herausfordernd, wenn verschiedene Kulturen zusammenleben. Mitunter braucht es dazu Hilfe. Diese kann auch aus Somalia in die Schweiz wirken – oder hier schon im Kindergarten beginnen.

Zwei einfache Grundsätze helfen Yahya Dalib Ahmed bei der Arbeit. «Religion ist Privatsache – das finde ich eine gute Einstellung», sagt der 42-jährige Somalier. Während des Gesprächs für diesen Artikel will er nichts zu trinken; es ist Ramadan. Aber darüber reden muss nicht sein. Zweitens: Zuhören, verstehen. «Und dann sage ich: Das habe ich verstanden, jetzt will ich noch die andere Seite anhören.» Es sei wichtig zu klären, dass Zuhören noch nicht bedeute, dass er mit dem Gehörten einverstanden sei.

ZWISCHEN SOMALIERN. Zentral ist das für Yahya Dalib, wenn er versucht, zwischen den verschiedenen Gruppen, den Clans von Somaliern in der Schweiz zu

vermitteln. Einen Überblick, wie viele davon es gibt, hat er nicht. «Allein in der Stadt Bern hat es mehrere Fussballclubs, Frauenvereine und kulturelle Vereine. Und weil sie nicht miteinander reden, verhindern sie unbewusst ihre eigene Integration.» Dalib machte aber die Erfahrung, dass die Vermittlung in Somalia mehr wirkt – auch auf die Leute in der Schweiz: «Wenn ich dort mit bedeutenden Personen rede, hat das hier Folgen.» Dalib kann in seiner Arbeit auf reiche Erfahrung zurückgreifen. Er flüchtete 1999 in die Schweiz. Besonders helfe ihm bei seiner heutigen Arbeit, dass er sich stets aus Abhängigkeiten von Clans herausgehalten habe, sagt er. «Das war schon die Philosophie meiner Eltern: Ein

gutes Verhältnis pflegen, aber nie abhängig werden.» Yahya Dalib wurde interkultureller Übersetzer in der Schweiz.

Heute arbeitet er für sein Hilfswerk «Help Somali Organization», die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen (KKF) und zu achtzig Prozent als Betreuer im Zentrum Bäregg für die unbegleiteten minderjährigen Asylbewerber (UMA). Im vergangenen Jahr hat er eine Weiterbildung zum Mediator abgeschlossen (siehe Kasten), und soeben ist er Migrationsfachmann mit eidgenössischem Fachausweis geworden. Zudem lebt er selbst in einer interkulturellen Familie: Mit seiner Schweizer Frau hat er zwei Kinder. Aus all dem habe er auch gelernt, sagt Dalib: «Zuhören ist gut, aber ich erzähle etwa beim Töggelikastenspiel im Bäregg auch einfach von mir – was mir Freundschaft bedeutet, was ich lerne und warum.» Das zu hören und damit zu verstehen, was Respekt ist, sei gut für die so unterschiedlichen Jugendlichen.

UNTER KINDERN. Mit einem ganz anderen Hintergrund steht Marlies Schweizer zwischen den Kindern. Sie habe in Thun manchmal Kinder aus elf verschiedenen Nationalitäten in einer Klasse, sagt die 56-jährige Kindergärtnerin – entsprechend auch mit verschiedenen religiösen Hintergründen: Christen, Orthodoxe, Alevitin, Hindus, Muslime. Ausserdem sei sie in der Kirchgemeinde Steffisburg immer wieder engagiert bei der Arbeit mit Flüchtlingen. So hat sich Marlies Schweizer in erster Linie aus Interesse an der Vielfalt der Religionen zur Mediatorin weitergebildet.

Nun erzählt die Kindergärtnerin von Bereicherung durch Vielfalt, von der Offenheit für das, was tatsächlich da ist, und von der Herausforderung, anderen



Reden, zuhören: Sprache ist zentral in der interkulturellen Mediation

auch ganz konkret zu sagen, was wichtig ist im Christentum, in der Kirchgemeinde. Es klingt alles schön und gut – aber das sei es durchaus nicht, findet Marlies Schweizer: «Es ist natürlich nicht immer lustig, wenn Kulturen aufeinandertreffen.» Aber statt wie früher eher einfach mit einem Hilferuf oder Ablehnung zu reagieren, habe sie jetzt viel mehr Lust, genau hinzuhören und zu entdecken, welche Gefühle und Bedürfnisse da sind; auf allen Seiten.

Diese dann für alle transparent und verständlich zu machen und besonders die offene Haltung zu vermitteln: Das bringe einiges, vor allem bei den Kindern, ist Schweizer überzeugt. So ist für sie bei der Mediation die Kommunikation bereits der zentrale Inhalt: «das Ringen um Begriffe, um Worte, um Verstehen und Verständnis. Eigentlich geht es darum, im Kleinen zu üben, was in der grossen Welt schwierig ist», bringt sie es auf den Punkt. **MARIUS SCHÄREN**

Ein Studium in Bern

Marlies Schweizer und Yahya Dalib Ahmed haben die Weiterbildung «Mediatives Handeln in transkulturellen Kontexten» absolviert. Der CAS-Studiengang wird vom Haus der Religionen und von der Berner Fachhochschule angeboten.

bfh.ch/mediation

marktplatz.

INSERATE:
info@koemedia.ch
www.koemedia.ch
Tel. 071 226 92 92



Kloster Kappel

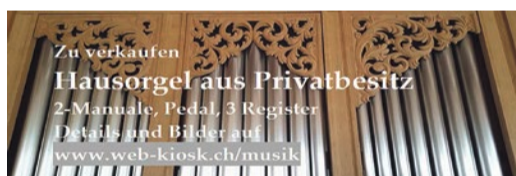
HAGIOS – Gesungenes Gebet mit Helge Burggrabe
Seminar mit Gesang und Kontemplation, 8.–10.9.
Liedernacht zum Innehalten und Mitsingen, 9.9.

«Bruder Klaus hat wohl gewirkt...». Tagung zum
Eidg. Dank-, Buss- und Betttag, 17.9.

Kloster Kappel, 8926 Kappel am Albis
www.klosterkappel.ch | Tel. 044 764 87 84



www.friedwald.ch
Baum als letzte Ruhestätte
70 Anlagen in der Schweiz
052 / 741 42 12



Zu verkaufen
Hausorgel aus Privatbesitz
2-Mannale, Pedal, 3 Register
Details und Bilder auf
www.web-kiosk.ch/musik

Evang.-ref. Kirchgemeinde Grindelwald

Wir suchen per 1. Juli 2017 oder nach Vereinbarung eine/einen

Katechetin oder Katecheten

Aufgabenbereich

- Verantwortlich für die Gestaltung von 3 Samstagen pro Jahr mit erfahrenen Mitarbeiterinnen des KUW (Oktober/November oder Mai/Juni)
- Mitgestaltung 1 Gottesdienstes (November)
- Begleitung eines 3-tägigen Lagers (über Wochenende im August)

Anforderungsprofil

- Sie sind motiviert, interessante und vielfältige Aufgaben in einer touristischen Gemeinde zu übernehmen
- Sie haben Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Sie haben eine Ausbildung als Katechetin (gewillt diese zu absolvieren) oder gleichwertiges Diplom

Wir bieten Ihnen

- Unterstützung durch engagierten Kirchgemeinderat und Pfarrteam
- Gestaltungsmöglichkeiten
- Die Anstellung erfolgt gemäss kantonalen Richtlinien

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Paul Seematter, Kirchgemeinderat, unter Telefon 079 510 09 14 oder E-Mail: paul.seematter@bluewin.ch.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an:
Evang.-ref. Kirchgemeinde Grindelwald,
Denise Graf, Kirchgemeindepäsidentin,
Postfach 4,
3818 Grindelwald

Schicken Sie Ihr altes Velo in den Süden!

Über 500 Sammelstellen in der ganzen Schweiz nehmen Ihr Velo gratis entgegen.



velosfuerafrika.ch
PC-Konto: 30-7391-3




Alter

Erzählen – Geschichten erzählen – Lebensgeschichten erzählen

Biografiearbeit mit älteren Menschen

06.09.2017, 14.00–17.00 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 15.08.2017

Holangebot: Kollegiales Coaching Altersarbeit

Geleitete Interventionsgruppe: Impulse und Feedback erhalten. Möglichkeit zur Reflexion der eigenen Arbeit, Anregungen und Rückmeldungen erhalten.

Datum nach Vereinbarung

Heidi Minder Jost, heidi.minder@refbejuso.ch

Kirchgemeinderat

Projekte in Kirchgemeinden durchführen

Projektmanagement in Theorie und Praxis

28.08., 18.09., 27.11.2017, 17.30–20.00 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 15.08.2017

Vorankündigung Präsidienkonferenzen 2017

Die Einladung erfolgt nach den Sommerferien

Jeweils 18.00–21.00 Uhr,

Apéro riche ab 17.00 Uhr

17.10. in Burgdorf, 19.10. in Lyss, 23.10. in Spiez,

26.10. in Tramelan (franz.), 31.10.2017 in Bern

Freiwilligenarbeit

Fachtagung zum Kirchensontag 2018

Unsere Geschichten erzählen

16.09.2017, 09.00–17.00 Uhr

Campus Muristalden, Bern

Anmeldeschluss: 31.08.2017

Besuchen – Wenn Demenz mit dazu kommt

Besuchsdienst-Zusatzmodul: Einführung Demenz

31.08.2017, 13.30–17.00 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 17.08.2017

Programme und Anmeldung

www.refbejuso.ch/bildungsangebote,

kursadministration@refbejuso.ch

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Altenbergstrasse 66, 3013 Bern,

Telefon 031 340 24 24



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure